Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 357. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 24. Mai 1886.

Der Kaiser auf der Jubiläums-Ausstellung.

Berlin, 23. Mai.

Ich hoffe, Sie haben Ihren Epiker hier, der Ihnen über die Ereignisse der heutigen Jubiläums-Ausstellung Bericht erstattet; ich könnte es nicht, mir geht das hexametrische Maß schwer von der Hand. Aber als einem Lyriker gestatten Sie mir, Ihnen Rechenschaft abzulegen über die Empfindungen des heutigen Tages oder wenigstens über die eine Empfindung, die alle anderen überwiegt.

Der Kronprinz hatte gesprochen; er hatte von seinem Manuscript eine stoff- und gedankenreiche Rede abgelesen, welche die Bedeutung des heutigen Tages zusammenfaßte. Nach ihm sprach Herr von Goßler, soweit ich beobachten konnte, ohne Manuscript, aber in wohl vorbereiteter Weise. Dann brachte der Präsident der Akademie ein Hoch auf den Kaiser aus und somit schien die Feier für heute beendigt.

Da begann der Kaiser sich mit dem Cultusminister zu unterhalten. Der „Umstand", wie man sich im Deutschen Rechte ausdrückt, drängte sich heran, um von dem Gespräche etwas zu erlauschen. Der Kaiser hatte die Empfindung, daß er im Vollbesitz seiner körperlichen Kräfte sei, der ja im neunzigsten Jahre ein besonderes Geschenk der göttlichen Vorsehung ist, und er merkte, daß die volle Fülle der Gedanken in ihm obwaltete, die ihm in maurerischen Kreisen den berechtigten Ruf eines großen Redners verschafft hat. Und so wurde allmälig aus dem stillen Zwiegespräch, das er mit seinem Cultusminister führte, eine laute Anrede, die er an den anwesenden Kreis von Personen hielt. Der Saal mochte deren etwa 300 fassen.

Zu diesen Dreihundert gehört zu haben, ist eine Erinnerung, die keinen derselben verlassen wird. Was er sagte und wie er es sagte, ich weiß nicht, was mir unvergeßlicher bleiben wird. Man empfand es nach, in dem Leben des greisen Nestor war dies ein Augenblick, dessen Werth er um keinen anderen seines thatenreichen Lebens hingegeben hätte. Seine Stimme klang voll, frei; bis in die Winkel des Saales hin vernehmbar. Er sprach zu seinem Volke Gedanken aus, die in seiner Brust gekeimt waren und an keiner Stelle von dritter Hand in eine conventionelle Form gebracht waren. Der Vater des Volkes sprach zu seinen Kindern.

Und was sagte er? Seht! so sagte er, auch der große Friedrich hat noch in den letzten Momenten seines Lebens diese Kunstausstellungen begründet; er, der große Krieger und Diplomat, hatte nicht aus dem Leben gehen mögen, ehe er den Beweis geführt, daß er seiner Königlichen Pflichten sich bewußt war. Das Elogium des großen Friedrich aus dem Munde des großen Wilhelm, frei vom Augenblicke eingegeben, aus der Brust quellend, nicht über ein amtliches Papier geleitet! Welch ein Gewinn, daß das preußische Volk aus dem Munde seines im neunzigsten Jahre stehenden Fürsten noch unmittelbar vernahm, wie Er die Aufgabe eines Fürsten gegenüber der Willkür erfaßt.

Wie klein erschien mir gegenüber diesen fürstlichen Worten, die auf die höchsten Aufgaben der Cultur hindeuteten, manches Andere, was sich im Verlaufe der letzten Zeit ereignet; wie untergeordnet das Bestreben, das Wohl einzelner Stände mit dem Wohle des Staates zu identificiren gegenüber dieser königlichen Auffassung! Wenn man diese Rede mit angehört hatte, die spontan, mit der ganzen Kraft des Unerwarteten in Klarheit der Gedanken und in Kraft des Ausdruckes über die Zuhörer hinrauschte, wie verschwanden dagegen alle Versuche, die Interessen des Königthums mit den Interessen eines einzelnen Berufsstandes, einer einzelnen Partei zu identificiren. Wie vor hundert Jahren wacht das persönliche Königthum über dem Interesse der ganzen Nation. Und wie einst der große Friedrich, ist heute Kaiser Wilhelm der Mann, dem die Herzen zufliegen, dem das Vertrauen des Volkes sich auf den Weg drängt.

Die Eröffnung der Jubiläums-Kunstausstellung.

(Ausführlicher Bericht.)

w. Berlin, 23. Mai.

Die Eröffnungs-Feier der „Akademischen Jubiläums-Kunstausstellung", welche heute Mittag 12½ Uhr in dem Landes-Ausstellungs-Palast stattfand, gestaltete sich durch die Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen und der übrigen Mitglieder des Hofes zu einem bedeutsamen Ereigniß nicht nur für die Reichshauptstadt, sondern auch für das gesammte deutsche Vaterland. Der Weg vom kaiserlichen Palais bis zum Ausstellungspark glich einer Feststraße. Viele Gebäude in der Umgebung des letzteren hatten geflaggt und eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge füllte, spalierbildend, die Straßen. Vom Thurme des Ausstellungspalastes wehten die Fahnen aller Länder, während am Eingang rechts und links von den Cascaden die Kaiserstandarte und die preußische Fahne aufgehißt waren. Noch bis kurz vor Beginn der Feier hatten Hunderte von Hände zu thun, um die Wege mit Kies zu bestreuen, durch Wasserstrahlen den heißen Erdboden zu kühlen und Decken und Teppiche zu legen.

Bereits um 11 Uhr trafen die geladenen Ehrengäste im Kuppelsaale des Ausstellungspalastes ein und vor Ablauf einer Stunde war der weite Raum von einer ebenso zahlreichen, wie distinguirten Gesellschaft dicht gefüllt. Alles, was in Berlin nur einen Namen hat, die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, die Größen der Kunst und Wissenschaft, die Zierden der Armee und Marine, sie alle waren erschienen, um an dem seltenen Festact theilzunehmen. Die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums waren, mit Ausnahme des Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, der von Berlin abwesend ist, sämmtlich gekommen. Von Mitgliedern des Bundesrathes sah man die Gesandten und Militärbevollmächtigten Sachsens, Badens, Baierns, Würtembergs und der anderen Bundesstaaten; ferner waren, abgesehen von dem Vertreter Frankreichs, der fehlte, alle hier accreditirten auswärtigen Botschafter, die Gesandten, unter denen sich auch die der Türkei, Persiens, Chinas und Japans befanden, erschienen. Unter den übrigen Ehrengästen bemerkte man den früheren Cultusminister Dr. Falk, den Oberbürgermeister v. Forckenbeck, den Bürgermeister Geheimen Rath Duncker, den General-Intendanten v. Hülsen, den Generalarzt Dr. v. Lauer, den Polizeipräsidenten v. Richthofen, das gesammte Präsidium des deutschen Reichs- und preußischen Landtages, mit ihm die Abgeordneten v. Benda, v. Senft-Pilsach, Gneist, Virchow, Bäseler, den Rector magnificus der Universität, Professor Kleinert, mit den Dekanen der 4 Facultäten, die Professoren Dubois-Reymond, Curtius, Mommsen, die Geheimräthe Siemens, Hauck, Struckmann, v. Sybel u. a. Aufsehen erregte der bekannte ungarische Kunstmäcen Graf Zichy, der in seiner wundersamen Tracht, dem langen, sternbesäeten, bis auf die hohen Stulpenstiefel reichenden Gewand, im Gürtel einen diamantenbesetzten Dolch und auf dem Haupt die hohe Mütze mit der Reiherfeder, einer Gestalt aus „Tausend und einer Nacht" glich.

In diese stattliche, glänzende Versammlung trat mit dem Glockenschlag 12 der Kronprinz in der Uniform seiner Pasewalker Kürassiere. Er begrüßte zunächst die Mitglieder des Comités und einige andere Persönlichkeiten, wie den Grafen Zichy, den Oberbürgermeister v. Forckenbeck, und unterhielt sich dann längere Zeit in eingehender Weise mit dem früheren Cultusminister v. Falk. Bald darauf trafen auch die übrigen Mitglieder des Hofes im Ausstellungspalast ein. Zuerst die Frau Kronprinzessin mit den Prinzessinnen-Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe, dann der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, hierauf der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. Die Kronprinzessin trug ein hellblaues Kleid und einen leichten, blumengeschmückten Hut, während die Kronprinzessinnen-Töchter rosa Kleider angelegt hätten. Der Kronprinz führte seine Gemahlin in den linksseitigen Saal, der für die Abhaltung des eigentlichen Festactes bestimmt war. Alles harrte nun der Ankunft des Kaisers. Daß er erscheinen würde, hatte die Anwesenheit des Leibarztes, Dr. von Lauer, bereits der Versammlung verkündet, und nicht lange nach dessen Erscheinen meldete der Eintritt der Generaladjutanten Fürsten Radziwill und Graf Lehndorf, sowie des Oberhofmarschalls Graf Perponcher das Nahen des Kaisers.

Es war kurz nach ½1 Uhr, als von der Straße her stürmische Hurrahrufe der begeisterten Menge der Versammlung das Eintreffen des Kaisers meldeten, der bei seiner Ankunft von der auf dem Kuppelthurme des Ausstellungspalastes aufgestellten Capelle des ersten Garde-Ulanen-Regiments mit schmetternden Fanfaren begrüßt wurde. Der Kronprinz, als Präsident des Comités, eilte mit den übrigen Mitgliedern desselben dem erlauchten Protector der Ausstellung entgegen, um ihn ehrfurchtsvoll zu begrüßen. In der Begleitung des Kaisers befand sich die Frau Großherzogin von Baden, die am Arm ihres kaiserlichen Vaters, geleitet vom Kronprinzen, den Kuppelsaal betrat. Mitten durch die Ehrengäste schritt der Kaiser, dessen kräftige Haltung und frisches Aussehen alle Umstehenden mit hoher Freude erfüllte. In dem Saal links, wo die Kronprinzessin mit ihren Töchtern bereits Platz genommen hatte, ließ sich auch der Kaiser mit den übrigen Mitgliedern seines Hauses nieder. Ein riesiger Palmenwald zog sich im Halbkreis um die Ehrenplätze der kaiserlichen Familie. Nun wurde das Zeichen zum Beginn der Feier gegeben.

Ein „musikalischer Festgruß", componirt von dem Capellmeister der Königlichen Akademie der Künste, Prof. Dr. Joachim, leitete den Festact ein. Als die feierlichen Töne verklungen, ergriff der Kronprinz im Namen des gesammten Ausstellungscomités das Wort. (Wir haben die Rede des Kronprinzen bereits im Mittagblatte wörtlich mitgetheilt.)

Nachdem der Kronprinz geendet, hielt Cultusminister von Goßler folgende Ansprache an den Kaiser:

Kaiserliche und Königliche Majestät.

Indem Ew. Majestät Allergnädigstem Befehle gemäß ich über die Jubiläumsausstellung und ihre Vorgeschichte Bericht erstatte, lenke ich dankbar den Blick vor Allem auf den denkwürdigen Erlaß vom 29ten Juni v. J. Ew. Majestät verliehen in demselben Allerhöchst Ihrer Befriedigung Ausdruck über die Absicht, im Mai 1886 die 58. akademische Kunstausstellung zum Gedächtniß der vor 100 Jahren erfolgten Einführung öffentlicher Ausstellungen zu einer großen Jubiläums-Ausstellung auszugestalten. Nach dem von Ew. Majestät gebilligten Plan soll sie umfassen

einerseits Werke lebender Künstler des In- und Auslandes aus den Gebieten der Malerei, Bildhauerei, Baukunst und der graphischen Künste, sowie hervorragende Erzeugnisse der decorativen Kunst, welche unter den Namen ihrer geistigen Urheber ausgestellt werden, andererseits Werke, welche einen Ueberblick über die vaterländische Kunstentwickelung seit den Tagen des erlauchten Stifters der akademischen Ausstellungen, König Friedrich des Großen, bis auf die Neuzeit darbieten.

Unter huldvollster Uebernahme des Protectorats genehmigten Ew. Majestät gleichzeitig, daß Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, dem erlauchten Ehren-Mitgliede der Gesammt-Akademie, das Ehren-Präsidium angetragen werden durfte.

So waren Inhalt und Form des Unternehmens sicher gegeben. Weit zurück reichen seine Anfänge. Sie wurzeln in dem Jahrzehnte lang gehegten Verlangen der Akademie, nach dem Vorgange der Schwesteranstalten in Wien und München, in ausgedehnten, der Würde der Kunst entsprechenden Räumen Rechenschaft abzulegen von ihrem Streben und Vollbringen. Fast ein halbes Jahrhundert lang hatte die Akademie ihre Ausstellungen beschränkt auf die durch Königliche Munificenz ihr überwiesenen Räume über dem Marstall. Mit ihr wanderten sie in das

Wie Dani das Glück suchte.*) [7]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Sie hatte damit ein Terrain berührt, auf das er ihr nicht folgen wollte. Schweigend trank er die Neige im Glas und ging auf den Hof hinaus. Franz stand schon bei der Halbchaise und frägte ihn, ob es seine Richtigkeit habe, daß er nach Darney fahren müsse. Dani kam mit den Ackergäulen um die Ecke gezogen und schlug peitschenknallend den Weg nach den Feldern ein. Mademoiselle Pelagie am Fenster lächelte befriedigt; ihr Dienstpersonal zeigte Disciplin. Aber wenn der Burgunder hoffte, heute als Favorit behandelt zu werden, sollte er sich täuschen. Noch nie war sie mit ihm so herrisch und verächtlich umgegangen, und bei ihren spöttischen Fragen nach der Herkunft der blauen Flecke in seinem Gesicht verschwanden dieselben in der Röthe, welche ihm Wuth und Scham hineintrieben. Sie kannte vom Mägdegeschwätz her unzweifelhaft den Vorgang, bei welchem er wie gewöhnlich gegen den Elsässer den Kürzeren gezogen und die anderen Glieder büßen mußten, was das lose Maul verschuldet.

Die Herrschaft war noch nicht von Darney zurück, als Dani sein Gespann in den Stall brachte und nach einer raschen Abendmahlzeit in der Küche zu füttern begann. Mathieu kam und half ihm, und in einer Pause setzten sich die beiden Elsässer auf die Bank an der Scheuer. Der alte Landsmann war in der Zeit Dani's Vertrauter geworden; er wußte, welche Absicht diesen eigentlich ins Welsche geführt, und wenn er ihm zur Errreichung derselben hätte thätig behilflich sein können, wäre es mit Freuden geschehen. Wie schon oft bildeten Klagen von dem Jungen ihren Gesprächsstoff, worauf der Alte stets zur Geduld rieth und auf baldige Besserung der Verhältnisse vertröstete.

Mathieu, fing Dani an, jetzt ist's aus, ich geh' fort.

Oho, nicht so rasch! schlaf' noch einmal darüber, damit die erste Hitze vergeht.

Dani schüttelte den Kopf.

Nein, diesmal bin ich fest entschlossen. Auf dem Felde habe ich Zeit genug gehabt, den heutigen Aerger verrauchen zu lassen und die Sache mit kühlem Blut anzusehen. Und, Mathieu, ich habe mich vor mir selber geschämt. Wenn ich nur daran denke, daß mir vor zwei Jahren beim ersten Tritt auf die Ferme der Franz, der schon drei Jahre Pferdeknecht und erster Fahrer gewesen war, die Peitsche hat übergeben müssen, und umgekehrt das Gleiche mir heute befohlen wurde, so ist mir klar, daß ich mit der Pelagie trotz verliebter Augen und Worte keinen Schritt vorwärts, sondern rückwärts gekommen bin.

Das kann sich morgen wieder ändern, Du solltest sie jetzt doch kennen.

Grade weil es so ist, darf man kein Vertrauen haben. Und dieses Leben hier macht mich noch ganz krank. Heute meinst Du, Du habest den Vogel sicher in der Hand, und morgen siehst Du ihn bei den anderen herumflattern. Die Balgereien mit dem Burgunder fürchte ich nicht, er kennt meine Hand; aber schon manchmal bin ich mitten in der Nacht aufgefahren, weil mir träumte, er stehe vor meinem Bett und schwinge ein Messer oder ein Beil, und am Morgen sind mir die Glieder wie zerschlagen gewesen. Mathieu, rede kein Wort dagegen, sag' mir nur, ob Du fertig fütterst. Ich packe meine Sachen und dann Adieu Droiteval mit deinen zwanzigtausend Livres Rente! Ich hätte sie gern gehabt, aber sie hängen zu hoch.

Willst Du nicht warten und regelrecht kündigen? Du bekommst sonst kein Zeugniß, wandte der alte Knecht ein, aber Dani ließ sich nicht mehr belehren.

Keine Minute länger als ich brauche, das Felleisen zu packen. Die Canaille würde mir wieder süße Augen machen und ich könnte vielleicht so dumm sein und weiter nach dem Goldfisch angeln. Nein, Mathieu, sag' ihr und dem Fermier, der Elsässer sei ein armer Teufel, aber reich genug, ihnen die paar Livres rückständigen Lohn zu schenken.

Eine halbe Stunde später stand Dani in Wanderausrüstung neben seinem Landsmann und schüttelte ihm die Hand.

Abschied nehmen ist noch nicht nöthig; Du kommst am Sonntag zu dem Maire Etienne nach Claudon, bei dem kann ich einige Wochen zur Aushilfe bleiben, bis ich wieder einen Platz habe.

Im „schönen Kanonier" kam Dani grade zum Nachtessen. Der Wirth hatte ihn kaum bemerkt, da sprang er hinter dem Tisch hervor und rief mit lachendem Munde:

Jetzt sind die fünf Flaschen Macon gegen den Posthalter gewonnen: Der Burgunder hat den Elsässer weggebissen. Aber bei Gott! ich habe schon Angst gehabt, ich verliere die Wette.

Sonntag Nachmitags stellte sich Mathieu ein und brachte seinem jungen Freunde den rückständigen Lohn. Der Poirier habe es nicht nöthig, sich von seinem Knecht etwas schenken zu lassen. Es kitzelte Dani ferner, zu vernehmen, daß seit seinem Weggang die Pelagie von einer unerträglichen Laune sei, und alle Dienstboten versichern, so arg wäre sie noch nie gewesen. Franz habe im Stall erklärt, wenn es nicht besser werde, packe er wie der Elsässer an einem schönen Abend auf.

Ich bin froh, daß ich fort bin, bemerkte Dani nach dem Rapport, nun habe ich wieder einen klaren Kopf, seitdem ich nicht mehr wie im Fieber die zwanzigtausend Livres Rente darin herumdrehe, und Nachts kann ich schlafen wie ein Bär. Was soll man eigentlich mit so einem Haufen Geld anfangen? Es ist nur eine Last.

So gefällst Du mir noch besser, billigte Mathieu diesen veränderten Standpunkt. Schau, ich bin wohl einer der ärmsten Kerls, die es geben kann: alt, schwach, keinen Verwandten in der Heimath, als das Armenhaus, und doch habe ich Poirier nie beneidet. Wir sind Nebenknechte auf einer Ferme bei Neufchateau gewesen; er ist dann fortgegangen, hat eine vermögliche Frau geheirathet, und die hat weiß Gott wie viele Hunderttausend Livres noch geerbt. Sie kauften das Herrschaftsgut in Droiteval, und er schrieb mir, ich solle kommen und bei ihm eintreten. Ich ging und sah gleich, daß der reiche Bauer nicht mehr halb so lustig war, wie der arme Knecht gewesen. Der Frau gehörte alles Vermögen und je mehr die bekommen konnte, um so geiziger ist sie geworden, und ihrem Manne traute sie am wenigsten.

Dann schlägt die Pelagie ihr aufs Haar nach, warf Dani ein; die will ja dabei sein, wenn ein Sack Kartoffeln verkauft wird.

Und wer sie bekommt, dem geht es grade wie dem Poirier: er hat sein gut Essen und Trinken; aber der Mann ist er nicht, weil sie regiert und das Geld unter den Fingern hat. Und wenn sie nach so und so viel Jahren endlich auf dem Schragen liegt, und er glaubt, jetzt fange für ihn auch noch ein anderes Leben an, spielt sie ihm im Testament sicher einen Streich.

Das hat seine Frau gethan? Hat er sich denn nicht gewehrt?

Wehren half da nichts, erläuterte Mathieu. Sie hatte sich bei der Verheirathung ihr Eigenthum vorbehalten, und im Testament vermachte sie alles ihrer Tochter und er bekam nur einige Tausend Livres, so daß er jetzt bei dieser eine Art Kostgänger ist. Und sie wird ihren zukünftigen Mann um kein Haar besser behandeln, als den Vater. Also was hat denn einer von dem Geld, wenn er damit nicht nach Gutdünken schalten und walten kann?

Und mit der Canaille leben muß; denn das ist sie und dazu noch eine falsche, fügte Dani mit starkem Nachdruck bei; Mathieu, in einigen Wochen gehe ich von hier ab nach Monthureux als Stallknecht in das erste Gasthaus und will Dir dort ein Plätzchen suchen, daß Du auch fort kannst.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Akademiegebäude Unter den Linden; aber nach der reicheren Ausgestaltung der Lehreinrichtungen mußten vor einem Jahrzehnt die Ausstellungen abermals weichen und ein gefährdetes Unterkommen in dem provisorischen Bau auf der Museumsinsel suchen.

Als eine Erlösung von dem Druck des Unzulänglichen wurde es daher begrüßt, als vor zwei Jahren der Staat dieses, auf staatlichem Besitz errichtete Gebäude, in welchem unter dem Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin ein den edelsten Zwecken der Menschheit dienendes Unternehmen die Blicke der gesammten civilisirten Welt auf sich gelenkt hatte, für Ausstellungszwecke erwarb. Eingehende Prüfungen und Versuche überwanden die Zweifel, ob diese Räume durch Um- und Anbauten sich anpassen ließen den erweiterten Zielen der Jubiläumsausstellung und der Staat, die Stadt Berlin und die Akademie verbanden ihre Kräfte zur würdigen Erfüllung der gestellten Aufgabe. Unter Benutzung der auf dem Gebiete der Feuersicherheit und Beleuchtung gesammelten Erfahrung ist innerhalb eines Jahres ein Bauwerk entstanden, eigenartig und mannigfaltig in seiner Gestaltung und Gliederung, wohl geeignet, für eine übersehbare Reihe von Jahren dem Bedürfniß nach einem größeren Ausstellungsgebäude Rechnung zu tragen.

Der Ruf, welcher in alle Lande erscholl, fand den freudigsten Widerhall. Bereitwillig verzichteten die bildenden Künstler Oesterreichs auf die für dieses Jahr geplante internationale Ausstellung und wetteiferten mit der deutschen Kunstgenossenschaft unter Münchens Führung in der Förderung des Unternehmens. Unter der einflußreichen Theilnahme der auswärtigen Regierungen, wie Ew. Majestät Vertreter im Auslande, haben die Künstler in und außerhalb Deutschlands, in glänzender Gesammtrepräsentation Oesterreich und England hervorragende Beweise ihres künstlerischen Vermögens hier vereinigt. Mehr als 2000 Aussteller sind durch weit über 3000 Werke vertreten. An Oelgemälden der Gegenwart allein zählen wir gegen 1600 von fast 1200 Künstlern, in Bildwerken gegen 300 von mehr als 200 Ausstellern. Auch die Abtheilungen der graphischen Künste, der Architektur, der decorativen Künste weisen reiche Betheiligung auf und die historische Abtheilung umfaßt über 600 Werke von mehr denn 200 Künstlern.

Anschließend an die akademische Ausstellung bitten um Ew. Majestät huldvolle Beachtung die aus privater Thatkraft hervorgegangenen Schöpfungen, — bestimmt, die Bewunderung der Mitlebenden wachzurufen für die großen, unter Ew. Majestät reichgesegneter Regierung durchgeführten Unternehmungen des Deutschen Reiches nach Olympia und des preußischen Staates nach Pergamon, und weiter zur Anschauung zu bringen die Errungenschaften Deutschlands im fremden Welttheil.

Liebe zum Vaterland und Achtung vor den voraufgegangenen Geschlechtern strahlen Ew. Majestät entgegen in allen Räumen der Ausstellung. Ihren Ausgangspunkt nimmt sie von der leuchtenden Heldengestalt Friedrichs des Großen und ihren Abschluß findet sie in dem Ausblick der Kuppel. Fest und sicher zieht Germania, umgeben von den Zeichen kaiserlicher Macht, gefolgt von einer freudig zujauchzenden Künstlerschaar, der Hauptstadt des Deutschen Reiches entgegen, und die aufwärts schwebende Kunst empfängt von dem Gotte des Lichtes und der Schönheit die Verheißung einer neuen Blüthe.

Was des Künstlers Geist geahnt, möge es in reicher Fülle zur Wahrheit sich gestalten!

Allezeit unter den Hohenzollern ist die Kunst als eine Erzieherin des Volkes hoch in Ehren gehalten und in rückblickender Würdigung des Geleisteten haben Ew. Majestät gern Anlaß genommen, an diesem Ruhmestage der Akademie eine Reihe von Auszeichnungen an Deutsche Künstler zu verleihen, welche ich im Allerhöchsten Auftrage hiermit bekannt gebe.

(Der Minister verkündigte die bereits bekannten Auszeichnungen.)

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich nunmehr die Jubiläums-Ausstellung der königlichen Akademie der Künste für eröffnet.

Nach Beendigung der Rede des Cultusministers folgte jene bereits geschilderte erhebende Scene. Der Kaiser drückte den Wunsch aus, einige Worte zu sprechen. (Den Inhalt der kaiserlichen Ansprache haben wir gleichfalls im Mittagblatte mitgetheilt.) Nachdem der Kaiser geendet, wandte sich der Präsident der Akademie, Carl Becker, an die Festversammlung und brachte das Hoch auf den Protector der Ausstellung, den Kaiser und König, aus, in welches die Versammlung stürmisch einstimmte.

Nunmehr war der Eröffnungsact beendet, und es begann der Rundgang durch die Ausstellung. Voran schritt der Kaiser, unmittelbar begleitet vom Cultusminister von Goßler und gefolgt von dem Kronprinzen und der Frau Großherzogin von Baden. Die anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Minister, das diplomatische Corps und die weiteren Würdenträger schlossen sich an. Herr v. Goßler mußte dem Kaiser manche Antwort auf dessen Fragen ertheilen und nicht selten schlug er den Katalog auf, um über ein Kunstwerk genauere Auskunft zu ertheilen. Im Saal 5 fesselten den Kaiser besonders die Marmorbüsten des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck, die beide dort nebeneinander aufgestellt sind. Der greise Monarch blieb lange in sinnender Betrachtung vor beiden Bildwerken stehen und wurde erst durch eine scherzende Bemerkung des Kronprinzen an seinen Weitergang erinnert. Die Maler verschiedener hervorragender Gemälde, die dem Kaiser besonders gefielen, wurden ihm auf seinen besonderen Wunsch vorgestellt. In der Menge, die ihn umstand, entdeckte der Kaiser plötzlich die kleine Gestalt Adolph Menzels, der sich bescheiden bei Seite hielt. Der Kaiser ließ merken, daß er den Künstler zu begrüßen wünsche und nun wurde dieser von einigen Herren in seiner Nähe sanft in den Vordergrund geschoben, so daß er dicht vor den Kaiser zu stehen kam. Derselbe ging auf ihn zu und reichte ihm freundlich lächelnd die Hand, die Menzel ehrfurchtsvoll küßte. Aehnliche kleine Episoden ereigneten sich noch mehrfach auf dem Rundgang des Kaisers. Im Sculpturensaal hatte das Bronzestandbild Friedrichs des Großen einen reichen Schmuck von Lorbeerkränzen und Blumen erhalten. Auch hier verweilte der Kaiser einige Minuten in stiller Betrachtung. In diesem Augenblick ertönten die herrlichen Klänge des Händel'schen Chors aus „Judas Makkabäus", welcher von der „Königlichen akademischen Hochschule für Musik" unter Prof. Joachims Direction vorgetragen wurde. Der Kaiser schien tief ergriffen von der gewaltigen Tondichtung und ließ nach dem Schluß derselben Prof. Joachim zu sich entbieten, um ihm für die vortreffliche Leistung Dank und Anerkennung zu sagen. Durch einen kleinen Nebensaal ging es nun hinaus in das Freie. Vor dem Portal waren die Wagen des Kaisers und der übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie vorgefahren. Der Kaiser sprach nochmals seiner Begleitung gegenüber seine Freude über das treffliche Gelingen des großen Werkes aus, versprach den Mitgliedern des Comités, binnen Kurzem wiederzukommen, um dann die übrigen Bildersäle und namentlich auch die Prachtbauten auf dem classischen Dreieck in Augenschein zu nehmen, und bestieg alsdann den Wagen. Durch die Invalidenstraße fuhr der Kaiser und seine Begleitung zur Stadt zurück, überall von der Menge mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Nun erst war es möglich, die herrlichen Kunstschätze näher in Augenschein zu nehmen, und in dichten Schaaren durchflutheten die Festtheilnehmer noch stundenlang die Räume der Ausstellung. Nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil vereinigte sich im großen Pavillon des Dreher'schen Restaurants zu einem dejeuner dinatoir. An mehreren Tafeln saßen die Künstler Berlins mit ihren Gästen, um bei dem kühlen Naß der Reben die tropische Hitze des Tages zu verscheuchen. Als gewissenhafte Chronisten wollen wir auch das Menu nicht verschweigen, das den ersten Besuchern der Ausstellung hier geboten wurde. Es bestand aus folgenden Gängen: Fleischbrühe in Tassen mit Kaiserpasteten, Helgoländer Hummern, Lendenbraten mit Gemüse, Rehrücken, Stangenspargel, Butter und Käse, Kaffee und Liqueur.

Auf dem Terrain des classischen Dreiecks wurde während der Eröffnungsfeierlichkeit noch wacker gearbeitet. Der große Obelisk erhielt seinen letzten Anstrich und zeigte sich schon in den Nachmittagsstunden als vollendetes Werk. Auf der vorderen Seite liest man über dem vergoldeten Medaillon-Portrait des Kaisers die Worte: „Wilhelm dem I., Kaiser und König, nach 25jähriger segensreicher Regierung, 1861—1886." Links davon steht die Inschrift „Dem Neugestalter des Heeres, dem sieghaften Feldherrn", auf der Rückseite „Dem Wiedererwecker, dem Mehrer und Schirmer des Deutschen Reiches" und endlich auf der rechten Seite: „Dem weisen Gesetzgeber, dem Vater des Vaterlandes." Viel Arbeit hat man noch in der römischen Osteria zu schaffen, die vorläufig und in ihrem äußeren Gewande fertig gestellt ist. Imitirte antike Urnen und Trinkgefäße schmücken die Veranda, von denen manche mit originellen Zeichnungen bedeckt ist. Aber die altrömischen Figuren sind modernisirt, denn auf einer Zeichnung sieht man einen römischen Krieger eine „Berliner Weiße" haltend. Auf einer anderen steht in griechischen Buchstaben zu lesen: „Sie tranken immer noch eins", bekanntlich das Motto der jetzigen durstigen Germanen, und eine dritte zeigt sogar, freilich in etwas schwer zu enträthselnden Schriftzügen das Unheimliche: „Mutter, der Mann mit dem Coaks ist da!"

Gegen 3 Uhr Nachmittags trat ein Ruhepunkt in dem Leben und Treiben im Ausstellungspalast ein. Die weiten Säle desselben waren trotz aller Kunstschätze, die sie bergen, öde und leer und nur hier und da schlich ein müder Festtheilnehmer durch die Räume der Ausstellung und des Parkes. Erst als die Kühle des späten Nachmittags und des Abends eintrat, begann das Publikum zuzuströmen, dem jetzt der Eintritt gestattet war, und bald entwickelte sich im Ausstellungspark ein reges, bewegtes Treiben.

Deutschland.

Berlin, 22. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Postsecretär Fennert zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem evangelischen Lehrer und Cantor Liese zu Eschwege und dem katholischen Lehrer und Küster Fränzen zu Grefrath im Kreise Neuß den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem pensionirten Marktmeister und Polizei-Sergeanten Feyertag zu Halberstadt, bisher zu Rathenow, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Registrator Schlegel bei dem Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten den Charakter als Kanzleirath, dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator Grunow bei demselben Ministerium den Charakter als Rechnungsrath, und dem Steinmetzmeister Heinrich Pabst zu Coblenz das Prädicat eines Königl. Hof-Steinmetzmeisters verliehen.

Se. Majestät der König hat die Wahl des bisherigen Landesältesten, Landraths des Kreises Neurode und Mitgliedes des Herrenhauses, Grafen Eberhard von Pfeil auf Hausdorf zum Director der Münsterberg-Glatzer Fürstenthumslandschaft auf die Zeit von Johanni 1886 bis dahin 1892 bestätigt.

Der Capitän-Lieutenant a. D., Mauve, und der Marine-Intendantur-Referendar Dr. jur. Albath sind nach bestandener Prüfung mit einem Dienstalter vom 9. April 1886 zu Marine-Intendantur-Assessoren ernannt worden. — Der Oberlehrer Dr. Martens vom Gymnasium zu Elberfeld ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Saarbrücken berufen worden. — Bei dem Gymnasium zu Saarbrücken ist der ordentliche Lehrer, Titular-Oberlehrer Dr. Krohn zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden. (R.-Anz.)

[Das Befinden des Staatssecretärs Grafen Herbert von Bismarck] bessert sich, wie die „Post" mittheilt, nur langsam, was nach dem Ueberstehen der schweren Lungenentzündung wohl nicht anders zu erwarten war. Auch soll der Graf noch immer recht schwach sein.

Hannover, 22. Mai. [Die Versammlung der Rübenzuckerfabrikanten] fand gestern statt. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Berlin bestimmt. Vor Beginn der Berathung über technische Angelegenheiten erhielt Geh. Regierungsrath Launhardt, Rector der technischen Hochschule in Hannover, das Wort zu einer Begrüßung der Versammlung. Derselbe erklärte, die technische Hochschule verfolge mit lebhaftem Interesse die Bestrebungen des Vereins und wünsche denselben den Erfolg, ein kräftiges Wiederaufblühen der Zuckerindustrie herbeizuführen. Prof. Hellriegel-Bernburg hielt nun einen Vortrag über „Erfahrungen mit der Kühn'schen Methode zur Vertilgung der Nematoden". Nach Darlegung des Redners hat sich diese Methode als sehr erfolgreich erwiesen, wenn sie zur rechten Zeit angewandt werde, nämlich kurz vor Entwicklung der Milben zur Fortpflanzungsfähigkeit. Erfolgt die Anwendung etwas später, kann sie eher nachtheilig als vortheilhaft wirken, indem sie geeignet ist, die Entwicklung der Larven zu fördern. Die rechte Zeit ist jedoch ohne große Mühe durch Untersuchung der Pflanzen vermittelst eines guten Mikroskops zu erkennen. Dr. Stammer-Braunschweig berichtete über „Versuche mit Düngung des Untergrundes" und sprach sich günstig über dieselbe aus. Prof. Helbig erklärte sich gegen eine Einführung von Dungstoff in den von der Pflanzenwurzel nur ausnahmsweise erreichten Untergrund und schrieb die nach einer solchen Düngung erzielten guten Erfolge lediglich der damit verbundenen mechanischen Bearbeitung des Bodens zu, empfahl daher diese und rieth von jener Düngung als einer Verschwendung ab. — Prof. Hellriegel sprach hierauf zunächst über „die zur Entwickelung der Zuckerrübe nothwendige Menge von Stickstoffnahrung", dann behandelte er die Frage: „Beeinträchtigt eine starke Salpeterdüngung die Haltbarkeit der Rüben in Mieten?" Nach den von ihm gemachten Erfahrungen erleiden die auf solche Weise genährten Rüben in der Lagerung bis zum März hinein keine Gewichtsabnahme, sondern ehe eine, wenn auch geringe, Zunahme und ist die Fäulniß derselben geringer als diejenige der mit anderen Dungstoffen gezogenen Rüben. — Prof. Dr. Müller, Director der landwirthschaftlichen Schule zu Hildesheim, erörterte die Frage: „Wie verwerthet sich am zweckmäßigsten die Elutionslauge, insbesondere im Interesse der Landwirthschaft unter den verschiedenen landwirthschaftlichen Verhältnissen?" Der Redner führte aus, daß Durchlässigkeit und Bindefähigkeit des Bodens bei Anwendung dieser Lauge ganz besonders berücksichtigt und demgemäß das Mengemittel gewählt werden müsse. Auch andere Redner sprachen sich zu Gunsten der Anwendung dieser Lauge nach Maßgabe des Bodens aus.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Mai.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung statt. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die Wahl von fünf Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1887. — Hieran schließt sich die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, welche um 4¼ Uhr beginnt. Auf der Tagesordnung steht die bisher noch nicht erledigte Vorlage betreffend das Gutachten der Ausschüsse II und V über Erwerbung des Grundstücks, Roßmarkt Nr. 7/8 (Mühlhof). Von den Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, sind folgende hervorzuheben: Verstärkung mehrerer Titel der Verwaltung des Hospitals zu Allerheiligen um zusammen 2700,94 M.; Verstärkung der Titel I, II, III und IV der Verwaltung der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben um zusammen 1772,60 M.; Ertheilung des Characters als Rathssecretär einem Beamten; Zustimmung des Magistrats zu dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend die Bewerthung der Effecten in der Sparkasse; Errichtung von Vorschulklassen am Realgymnasium am Zwinger;

Kleine Chronik.

Breslau, 24. Mai.

Das österreichische Derbyrennen. Am Sonnabend war in Wien das — uns telegraphisch gemeldete — Gerücht verbreitet, die Rennpferde des Grafen Tassilo Festetics seien vergiftet worden. Diese Nachricht erregte gewissermaßen Sensation, da das berühmte und für das österreichische Derby-Rennen schon im Voraus als Sieger proclamirte Favorit-Pferd „Fenék" ebenfalls Eigenthum des genannten Grafen ist. Die Nachricht war am Sonnabend auch nach Budapest gemeldet worden. Von anderer Seite verlautete, „Fenék" sei nicht vergiftet, wohl aber krank; er sei schon krank in Wien angelangt. — Dem „Pest. Lloyd" wurde aus Wien telegraphisch berichtet: „Die Budapester Depesche eines hiesigen Blattes, welche die sensationelle Meldung bringt, der Rennstall des Grafen Festetics sei vergiftet, hat hier geradezu alarmirend gewirkt, umsomehr, als seit einigen Tagen schon ungünstige Gerüchte über die Condition des Favorits „Fenék" in Umlauf waren. Die präcise Form, in der diese Meldung gegeben wurde, und die noch weiter dahin ging, daß Graf Elemér Batthyany, dessen Pferde den Stall mit den Festetics'schen Craks theilen, die Hiobspost nach Budapest gebracht habe, verschärfte den Eindruck der Nachricht. Die Bureaux des Jockeyclubs wurden von Nachfragenden geradezu bestürmt. Man erinnert sich jetzt, daß in den jüngsten Rennen kein einziges Pferd aus dem Stalle des Grafen Tassilo Festetics einen Sieg erfochten habe und findet es auffällig, daß bei dem „Vinea"-Rennen des jüngsten Meetings der Festetics'sche Stall ganz zurückblieb. Bei diesem Mißerfolge soll der Trainer Waugh dem Verdachte Ausdruck gegeben haben, daß die Pferde vergiftet worden seien, d. h., daß den Pferden unters Futter giftiger Stoff gestreut wurde, um deren Actionskraft zu lähmen. Die Informationen Ihres Correspondenten — in letzter Stunde beim Jockey-Club eingeholt — lauten dahin, daß bis zum Abend Graf Festetics „Fenék" nicht zurückgezogen habe. Im Hotel „Frohnet", wo der gräfliche Besitzer des Derby-Favorits sein Absteigequartier nimmt, erhielt ich die Auskunft, daß die im Umlauf befindlichen ungünstigen Gerüchte über „Fenék" unwahr sind, doch trotz beider beruhigenden Auskünfte scheint die Sache nicht ganz klar zu sein, da in der Freudenau, wohin sich Ihr Correspondent noch vor Absendung dieses Berichtes begab, demselben von den Trainers anderer Ställe die Mittheilung wurde, daß „Fenék" nicht vollständig in Condition sei und heute sein Futter kaum berührt habe. Beim heutigen Frühgalopp, welchen „Fenék" in Gesellschaft der anderen Derby-Candidaten machte, kam er das eine Mal prächtig als Erster vor „Buck-a-boo", „Abby" und „Jakob", beim zweiten Mal jedoch ein wenig steif durchs Ziel." — Wiener Blätter bezeichnen die Meldung von der Vergiftung der Pferde für falsch. Das „Fr.-Bl." schreibt: Der Rennbahn-Inspector, Herr Haas, erklärte es geradezu als eine Unmöglichkeit, ein solches Attentat an den in den dortigen Ställen geborgenen Thieren auszuüben, selbst wenn eine solche schändliche Absicht überhaupt bestände. Der Stall des Grafen Festetics enthält gegenwärtig sechs Thiere, und ist von jenem des Grafen Batthyanyi, welchen das Gerücht als in gleicher Weise bezeichnete, vollständig getrennt. Der Trainer des Grafen Festetics, Mr. Waugh, ist selbstverständlich über das seine Obsicht und Dienstespflicht arg compromittirende Gerücht sehr entrüstet und schwur, den Urheber desselben, falls es gelingt, ihn zu eruiren, der gerichtlichen Bestrafung zuzuführen. Er versicherte uns, daß „Fenék" in so guter Condition sei, als je, und daß der Hengst, mit Busby im Sattel, „gewiß" als Erster die Nase durch das Ziel strecken werde. „Hilda" dagegen, welche als „Platzmacher" für ihren Stallgenossen mitlaufen sollte, ist thatsächlich gestern Abends zurückgezogen worden. Warum? Auf diese Frage wurde uns keine Antwort und Stallgeheimnisse zu ergründen, ist eine mißliche Sache."

Preisausschreiben. Das Literarische Institut von Greiner und Caro in Berlin hat mehrere Preise für humoristische Arbeiten, u. A. einen größeren humoristischen Roman, ausgeschrieben. Wie uns das Literarische Institut mittheilt, sucht es den Humor nicht im lediglich Possenhaften, nicht im Zerrbild, nicht im schillernden Witz, in gemüthlicher Ironie, sondern faßt sein Wesen so auf, wie es jene großen Meister des germanischen Humors durch ihre Werke bethätigt haben: ein Dickens, Thackeray, ein Jean Paul, Fritz Reuter, Wilhelm Raabe, Friedrich Vischer u. A.

Militär-Carroussel. Aus Paris, 21. Mai, wird uns geschrieben: Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde das große Militär-Carroussel auf dem Marsfelde eröffnet, welches erst übermorgen zum Abschluß gelangen wird. Dasselbe gehört mit zu den „Festen des Pariser Handels und Gewerbes" und dürfte wohl den schönsten und sehenswerthesten Bestandtheil desselben bilden. Die Cavallerieschule von Saumur sendet zu diesem militärischen Schauspiel, bei dem übrigens das zuschauende Publikum seine Plätze bezahlt, 83 Offiziere und 101 Unteroffiziere und Zöglinge, sowie 138 Pferde unter Leitung des ersten Reitlehrers der Schule, Oberstlieutenant von Bellegarde. Die Schule von Saint-Cyr stellt ihre Cavallerie-Schwadronen unter dem Rittmeister von Ferluc, und die erste unabhängige Cavallerie-Division, welche in Paris steht, liefert je eine Schwadron der 7. Kürassiere, der 14. und der 16. Dragoner. Außerdem sind zwei Abtheilungen des 1. und 3. Regiments der Spahis vertreten, welche eigens zu diesem Zwecke aus Algier herübergekommen sind, und welche die „Fantasie" ausführen werden, ein bisher den Parisern unbekanntes Schauspiel, für welches man sich daher auch am meisten interessirt. Die Spahis haben schon seit den wenigen Tagen ihrer Anwesenheit in Paris sich eine große Popularität erworben und werden überall, wo sie sich zeigen, von den Parisern mit einem besonderen Wohlwollen begrüßt und angestaunt.

Unterm 22. Mai schreibt man uns: Es wurden heute allgemeine Klagen laut über die mangelhafte Organisirung des gestrigen Carroussels auf dem Marsfelde. Der Sicherheitsdienst war geradezu jämmerlich; er bestand aus 32 berittenen Gardes républicains und einer handvoll Polizeiagenten, welche gegen die überall vordringende Menge — die Zahl der Zuschauer wird auf 200000 angesetzt — ohnmächtig waren. Allenthalben, auf den Tribünen wie im Umkreise, herrschte die größte Verwirrung; diejenigen, welche für ihren Platz 20 Franken bezahlt hatten, kletterten auf die Plätze zu 40 Franken hinüber, die Plätze zu 20 Franken wurden von den Neugierigen, die 5 bezahlt hatten, im Sturme eingenommen u. s. w. Das Publikum kroch bis zwischen die Beine der Pferde, so daß Dragoner und Kürassiere zu verschiedenen Malen einhieben und Schrecken und Entrüstung verbreiteten. Es konnte nicht fehlen, daß mehrere Personen Verletzungen erhielten und weggetragen werden mußten, begleitet von den Verwünschungen der Menge gegen die Brutalität der Reiterei.

Lynchjustiz. Newyorker Blätter geben folgenden Bericht über einen in Kansas vorgekommenen Fall der Lynchjustiz. Dieser Tage wurde die Frau des in Seward County, Kansas, wohnhaften Farmers Jacob Freimuth von Fritz Rupin, einem Deutschen, welchem Freimuth Obdach gewährt hatte, bis er Arbeit finden würde, vergewaltigt und darauf ermordet. Als der Mann nach Hause kam und seine Frau todt fand, erschoß er sich. Der Mörder wurde mehrere Meilen vom Schauplatz des Verbrechens in einer Schlucht entdeckt. Die hochentrüstete Menge holte ein feuriges Pferd herbei. Ein Ende eines langen Lassos wurde sodann dem Mörder um den Hals befestigt, während das andere Ende um den Sattelknopf geschlungen ward. Hierauf wurde das Pferd losgelassen und unter dem Geschrei der Leute und unter dem Knallen von Revolvern und Flinten riß es den Verbrecher mit sich fort. Nachdem das Thier fast 5 Meilen gelaufen war, fiel es vor Erschöpfung zu Boden und der leblose Körper des Mörders wurde losgebunden.

Ein neuer Vers Schillers. In dem stattlichen Buche La Vie élégante à Paris. Par le Baron de Mortemart-Boiye heißt es, wie die „D. M.-Z." mittheilt, (S. 248) in wörtlicher Uebersetzung: „Es gehörte jene naive und überschwängliche Natur Schillers dazu, um seinem schönen Genie die Worte entschlüpfen zu lassen (dann folgt das Citat):

Es ist nur eine Kaiser Stadt;
Nur ein Wien!

Der Skat-Congreß. In den „neien geharnischten Sonnetten, in meglichster Gemiethlichkeet gedichtet vom jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen" finden wir folgendes Poëm:

Nu sind mer endlich ooch beim Schkatcongrässe,
Und bald sind alle Schbieler-Fakeldäden
Vom Schache bis zum Dibben schon vertreten,
Die's treiben mit Schbabuden und Finesse.

Das Kimmelblättchen riehrt sich mit Indrässe,
Und das Hazardschbiel aller Varjedäden,
Das wahrde gern sich ooch vor allen Schäden
Durch än Verein und änne eegne Brässe.

Nur eene Corberation schweigt lange
Und läßt sich von den andern ieberfliegeln,
Die under allen schteht im ärschten Range.

Eich, Ridder von dem Schbiele, uffzuwiegeln
Zu Ruhmesdhaten, meine Fäder schärft ich:
Schaafsköbbe! Ihr seit nu congräßbedärftig.

Auskunft des Magistrats auf den Beschluß der Versammlung vom 26ten März c., betreffend die Theilnahme der evangelischen Schüler der kathol. höheren Bürgerschule an dem Religionsunterricht in der evangel. höheren Bügerschule Nr. I; Gutachten des Ausschusses VI über die Bewilligung eines Zuschusses von 934,44 M. zu den Versicherungsbeiträgen der gegen Krankheit in den hiesigen Ortskrankenkassen versicherten städtischen Functionäre und Arbeiter; Gutachten der Ausschüsse II und V über die Abänderung der Vereinbarung vom 7. Juni 1880 über die Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung bei Abschluß von Verträgen; Bewilligung von 3000 M. zu dem Garantiefonds für die Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Breslau.

* **Ortschafts-Verzeichniß der Provinz Schlesien.** Der 10. Nachtrag zu dem Ende 1883 im Verlage der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Breslau erschienenen Ortschaftsverzeichnisse der Provinz Schlesien ist durch der Amtsblätter Nr. 20 der Königlichen Regierung zu Breslau, Nr. 15 der Königlichen Regierung zu Liegnitz und Nr. 12 der Königlichen Regierung zu Oppeln veröffentlicht worden. Wer auf die Berichtigung des Ortschafts-Verzeichnisses Werth legt, wird dieselbe aus den genannten Regierungs-Amtsblättern leicht entnehmen können.

* **Liegnitz,** 23. Mai. [Bauerntag.] Die hiesigen Blätter berichten: In unserer Stadt wird am 6. Juni cr. ein Schlesischer Provinzial-Bauerntag abgehalten werden, zu welchem die Vorbereitungen schon in lebhaftestem Gange sind. Eine rege Betheiligung aus allen Kreisen unserer Provinz erscheint gesichert. Die Herren Wisser-Windischholzhausen und Abg. Thomsen-Zennhusen — beide, wie man weiß, bäuerliche Besitzer — werden an den Berathungen theilnehmen.

* **Ratibor,** 23. Mai. [Schlecht angebrachte Sparsamkeit.] Wie die „Ztg. f. Oberschl." mittheilt, hatte ein hiesiger Kaufmann ein Grundstück käuflich erworben und den Werth desselben auf 4000 M. angegeben. Die vom Steueramte bei dem Verkäufer angestellten Ermittelungen ergaben indessen, daß sich der Werth des Grundstücks auf 6000 M. belief. Der Käufer wurde in Folge dessen zur Zahlung des Vierfachen der defraudirten Stempelsteuer im Betrage von 140 Mark verurtheilt. Dem von Seiten des Bestraften gestellten Antrage auf Ermäßigung der Straffumme wurde von der gestrigen Strafkammer nicht stattgegeben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Δ **Lissa,** 23. Mai. [Vom Proceß Gellert.] Wie verlautet, ist sowohl von Seiten der königl. Staatsanwaltschaft, als auch von beiden Verurtheilten gegen das Urtheil die Revision angemeldet worden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 24. Mai. Die Trauerfeier für Ranke findet Dinstag Abend im Trauerhause statt, dann erfolgt die kirchliche Feier in der Sophienkirche. Ein Anschlag des Rectors am schwarzen Brett verkündet den schweren Verlust, den die Universität und die Wissenschaft erlitten hat.

Landeck i. Schl., 24. Mai, 11 Uhr 50 Min. Hier ist großes Feuer ausgebrochen. **Seit elf Uhr brennen fünf Häuser der einen Ringseite.** Feuerwehr und Einwohner sind in fieberhafter Thätigkeit bei den Rettungsarbeiten. Weitere Gefahr ist noch vorhanden.

Posen, 24. Mai. Der „Kuryer Poznanski" veröffentlicht heute an hervorragender Stelle ein von dem gegenwärtigen Diöcesanverwalter von Gnesen-Posen, Weihbischof Cybichowski in Gnesen, an die katholische Geistlichkeit beider Erzdiöcesen gerichtetes Circular, wonach mitgetheilt wird, daß am Sonntag, den 30. d. M., aus Anlaß der an diesem Tage erfolgenden Consecration des Erzbischofs Dinder in sämmtlichen Kirchen beider Erzdiöcesen, in welchen sonntäglicher Gottesdienst gehalten wird, vor dem Hochamt Aussetzung des allerheiligsten Sacraments und darauf Procession stattzufinden, bei Beginn des Hochamts der Hymnus „Veni Creator" zu singen, während der Predigt auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen und gleichzeitig auf die Intention des Neuconsecrirten zu beten ist.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 24. Mai. Sämmtliche Conducteure und Kutscher der Hamburg-Altonaer Pferdebahn striken seit heut Morgen.

Darmstadt, 22. Mai. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, welcher gestern hier eingetroffen war, ist heute nach Baden-Baden abgereist.

Lemberg, 24. Mai. Die Stadt Baligrod (Bezirk Lisko) brennt seit gestern Mittag. Die Bezirksstadt Nadworna wurde das zweite Mal seit zwei Wochen in der Nacht von einem größeren Brandunglück betroffen.

Paris, 24. Mai. Anläßlich des Jahrestages des Sturzes der Commune begaben sich gestern die Socialisten in mehreren Haufen nach dem Friedhof Pere la Chaise und entfalteten dort rothe Fahnen, während mehrere Führer Reden hielten. Bei den Vorsichtsmaßregeln der Polizei unterblieb jedoch jeder ernstere Zwischenfall. Die Polizei entfernte die rothen Fahnen ohne Widerstand seitens der Socialisten.

Brüssel, 23. Mai. Nach vollständigem Resultate der Provinzialrathswahlen hinsichtlich der Vertretung der einzelnen Parteien ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. In den Provinzen Namur, Lüttich, Limburg, Antwerpen und beiden Flandern hielten sich die Verluste und Gewinne der einzelnen Parteien das Gleichgewicht. In Renaix werden die katholischen Deputirten durch liberale ersetzt. In Mecheln herrschte große Erregung. Uebrigens sind die Wahlen ruhig verlaufen.

Haag, 23. Mai. Der General-Gouverneur von Niederländisch-Indien telegraphirt, daß der Resident in Batavia am 20 d. M. genöthigt gewesen ist, einen Aufstand in Tjomas, einer Privatbesitzung im District Buitenzorg, mit bewaffneter Hand zu unterdrücken. Von den Ruhestörern, welche bewaffnet waren und etwa 500 Mann zählten, sind 50 theils getödtet, theils verwundet worden. Die Ruhe ist wiederhergestellt und wird angenommen, daß die Bewegung durch die Anforderungen des Eigenthümers der Besitzung hervorgerufen sei.

Petersburg, 24. Mai. Ein kaiserlicher Erlaß verlieh dem Generaladministrator Alexis den Wladimir-Orden erster Klasse in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Flottenwesens.

Moskau, 24. Mai. Giers ist Sonntags hier eingetroffen und im Kreml abgestiegen. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge findet am 25. Mai c. Vormittags großer Empfang im Kreml statt.

Nicolajew, 23. Mai. Gestern Vormittags empfingen die kaiserlichen Majestäten die Ständeausschüsse des Cherson'schen Gouvernements, später fand eine Truppenschau statt und besuchten sodann die kaiserlichen Herrschaften das Marinehospital und verschiedene Lehranstalten. Nachmittags 4 Uhr fand der feierliche Stapellauf des Kriegsschiffes „Catharina II." statt. Abends war großes Diner, zu welchem die Spitzen der Behörden und verschiedene Deputationen zugezogen waren. Um 10½ Uhr Abends verließ das Kaiserpaar mit den Großfürsten und Gefolge Nicolajew. An allen Orten, wo sich die Majestäten öffentlich zeigten, wurden dieselben enthusiastisch empfangen.

Bukarest, 22. Mai. Anläßlich des heutigen Jahrestages der Krönung des Königs fand in der Kathedrale ein Tedeum statt. Später hielten die Majestäten auf den Boulevards eine Truppenschau ab. Eine sehr große Menschenmenge wohnte dem vom schönsten Wetter begünstigten Schauspiele bei und begrüßte die Majestäten mit enthusiastischen Rufen.

Sofia, 24. Mai. Den hier accreditirten Diplomaten wurde ein Rundschreiben der Regierung an die bulgarischen Präfecten über die Verschwörung in Burgas mitgetheilt, wodurch bestätigt wird, daß der Bulgare Michailoff ein Complott anzeigte. Mehrere Ausländer, darunter der russische Excapitän Nambokoff und einige Montenegriner, wurden verhaftet.

Athen, 23. Mai. Sapundzaki erhielt einen Befehl der Regierung, die griechischen Vorposten überall auf griechisches Gebiet zurückzuziehen; ebenso wurde Ejub Pascha von Konstantinopel angewiesen, die türkischen Vorposten innerhalb der türkischen Grenze zu halten. Sapundzaki und Ejub Pascha kommen morgen früh zusammen, um sich über die Mittel zur Fernhaltung ähnlicher Grenzbeunruhigungen zu verständigen. Sapundzaki ist bereits von Larissa nach der Grenze abgereist.

Athen, 24. Mai. Es steht jetzt fest, daß die Feindseligkeiten durch die griechischen Vorposten eröffnet wurden und daß die griechischen Truppen an mehreren Stellen die Grenze überschritten hatten. Das Feuer dauerte bis gestern Nachmittag 4 Uhr. Bevor die Türken einen Rückstoß gemacht, suchte der griechische Oberbefehlshaber eine Unterredung mit dem türkischen Oberbefehlshaber nach, um das Mißverständniß aufzuklären.

Athen, 24. Mai. Die letzten Feindseligkeiten an der türkischen Grenze stellen sich als ein mißglückter Versuch heraus, Trikupis zu stürzen und Delijannis wieder ans Ruder zu bringen.

Triest, 23. Mai. Der Lloyddampfer „Achille" ist mit der ostindischen Post heute früh aus Alexandrien hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 24. Mai.

* **Iwangorod-Dombrowa-Eisenbahn.** Zu den russischen Finanzgeschäften, an deren Abwickelung die von der Berliner Discontogesellschaft geführte Gruppe demnächst herantreten wird, gehört die Begebung der von ihr im vorigen Jahre übernommenen Iwangorod-Dombrowa-Eisenbahnactien. Ueber den diesem Geschäft zu Grunde liegenden Kaufvertrag erfährt man Näheres, als sonst in derartigen Fällen üblich. Die „Nowoje Wremja" hat nämlich den Wortlaut des zwischen Herrn v. Hansemann und den Gründern der Iwangorod-Dombrowa-Eisenbahn abgeschlossenen Kaufvertrages aufgetrieben und veröffentlicht. Aus diesem Schriftstück und einer Anlage desselben ersieht man, dass die 66 264 Stück Actien der genannten Eisenbahn im Nennwerth von 8 283 000 Rubel Met. (jede à 125 Rubel Met.) sich in den Händen von 23 Betheiligten befanden. Am stärksten interessirt waren: J. Bloch mit 18 796 Actien, die Russische Bank für auswärtigen Handel mit 5849 Actien, die Petersburger Internationale Handelsbank mit 5700 Actien u. A. m. Von diesen 66 264 Stück Actien sind 44 176 Stück in die Hände der Bankgruppe Discontogesellschaft und Genossen, zu denen die Russische Bank für auswärtigen Handel und die Petersburger Internationale Handelsbank gehören, übergegangen, so dass einschiesslich der bereits ausgeloosten 320 Stück nur noch 22088 Stück in erster Hand verblieben. Bloch hat 6087 Stück behalten, die Russisehe Bank für auswärtigen Handel 1930 Stück und die Internationale Handelsbank 1873 Stück. Für die verkauften 44 176 Stück stellt sich der Preis auf 188 Rubel ausser den laufenden Zinsen. Der sich aus den Bauabrechnungen der Bahn etwa ergebende Ueberschuss verbleibt den Gründern, welche anderseits sich verpflichtet haben, die in ihren Händen verbliebenen Actien während einer bestimmten Frist nicht an den Markt zu bringen, ausserdem der Uebernahme-Gruppe für jede dieser nicht verkauften 22088 Actien 1 Rubel pro Stück zur Deckung der Kosten für die Weiterbegebung der übernommenen 44 176 Stück zu zahlen. An der Petersburger Börse sind die Iwangorod-Dombrowa-Actien, für welche der russische Staat 5 pCt. Zinsen und 0,48 pCt. Tilgung gewährleistet, bereits zur Notiz gebracht. Man lässt sie gegenwärtig mit 195 Rubel Geld notiren, also 7 Rubel über dem Uebernahme-Course. Letzterer berechnet sich, da die Iwangorod-Dombrowa-Actien über 115 Rbl. Met. gleich 408 M. lauten, bei dem jetzigen Rubelcourse auf etwas über 92 pCt. Die während des letzten Jahres eingetretene bedeutende Courssteigerung der russischen Fonds stellt der Uebernahme-Gruppe einen erheblichen Gewinn in Aussicht. Gegenwärtig notiren ja in Berlin sogar die Actien der unrentablen, lediglich auf die Staatsgarantie angewiesenen Donez-Eisenbahn über 97. Dass die Panslavisten-Presse wegen des Verkaufs der 44 176 Stück Iwangorod-Dombrowo-Actien an die von der Discontogesellschaft geführte Bankgruppe grossen Lärm schlägt, versteht sich von selbst. Die „Nowoje Wrenja" bemerkt ironisch, man müsse sich damit zu trösten suchen, dass ja auch fast alle anderen strategischen Eisenbahnen Russlands, darunter Moskau-Brest und die Südwestbahnen, schon früher bezüglich des Actienbesitzes an das Ausland verkauft seien. Und doch ist jene Finanzgruppe von politischen „Hintergedanken" unzweifelhaft ganz frei. Sie war auf der Jagd nach neuen Geschäften und hat die Iwangorod-Dombrowo-Actien lediglich gekauft, um sie mit Gewinn weiter zu begeben.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 24. Mai. Unterpegel 1,38 m.
Glatz, 24. Mai. Unterpegel 0,34 m.
Breslau, 24. Mai. Oberpegel 4,85 m, Unterpegel + 0,10 m.

⁂ **Breslau,** 24. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, in welcher sie auch im späteren Verlaufe verharrte. Indessen waren die Umsätze belanglos, obwohl auch die politischen Nachrichten befriedigten. Ungarrente war auf Wiener Meldungen beliebt. Laurahütte - Actien wurden aus unbekannten Gründen stark offerirt. Deutsche Bahnen waren zum Schlusse gesucht.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 84,40—84,35 bez., Ungar. Papierrente 76,50 bez., Russ. 1880er Anleihe 89 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 100,15—100,10 bez., Russ. Orient-Anleihe II 62,25—62,10 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 460 bez., Juni 459 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 69,25 bez., Russ. Noten 200 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 24. Mai, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 460, —, Disconto Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 24. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 461, —. Staatsbahn 377, 50. Lombarden 191, 50. Laurahütte 69, 20. 1880er Russen 88, 90. Russ. Noten 199, 75. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 40 1884er Russen 100, —. Orient-Anleihe II. 62, —. Mainzer 96, 90. Disconto-Commandit 219, 40. Fest.

Wien, 24. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 05. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 24. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 90. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 233, 50. Lombarden 107, 50. Galizier 201, 25 Oesterr. Papierrente 85, 32. Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 15. Ungar. Papierrente 95, 05. Elbthalbahn 154, 75. Behauptet.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Mittags. Credit-Actien 229, 50. Staatsbahn 187, 50. Galizier 162, —. Zieml. fest.

Paris, 24. Mai. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —, Staatsbahn —, —. Lombarden —. —.

London, 24. Mai. Consols 101, 11. 1873er Russen 100⅜. Wetter: Regen.

Wien, 24. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 32	104 80
Credit-Actien..	285 20	284 70	Papierrente	85 32	85 25
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 50	85 45
Anglo	— —	— —	London	126 75	126 75
St.-Eis.-A.-Cert.	233 50	235 80	Oesterr. Goldrente .	117 25	117 10
Lomb. Eisenb..	108 30	107 75	Ungar. Papierrente.	95 —	95 —
Galizier	201 50	201 80	Elbthalbahn..	156 25	154 75
Napoleonsd'or.	10 03	10 04	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	62 05	62 05	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- O Blatt.

Breslau, 24. Mai 1886.

Berlin, 24. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	24.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 10	95 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 70	81 80
Gotthard-Bahn.....	— —	109 90
Warschau-Wien....	253 50	252 50
Lübeck-Büchen	158 50	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 90	68 50
Ostpreuss. Südbahn	123 90	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 60	89 40
do. Wechslerbank	101 70	101 70
Deutsche Bank	159 50	159 —
Disc.-Command. ult.	219 —	218 —
Oest. Credit-Anstalt	460 —	459 50
Schles. Bankverein.	104 20	104 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 40	108 90
do. verein. Oelfabr.	58 10	57 80
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 50	— —
Schlesischer Cement	120 —	114 —
Bresl. Pferdebahn.	134 20	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	69 60	69 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 —
Schles. Feuerversich.	1528—	— —
Bismarckhütte	106 40	106 —
Donnersmarckhütte	29 70	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	42 40	43 —
Laurahütte	69 50	70 —
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 —	28 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 20	119 70
do. St.-Pr.-A.	124 —	123 20
Inowrazl. Steinsalz.	29 —	29 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 10	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 20	143 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 —	104 90
Prss. 3½% cons. Anl.	102 60	102 50

Cours vom	24.	22.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 30	108 70
do. do. S. II	105 70	105 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 20	102 30
Oberschl. 3½% Lit. E	100 30	100 30
do. 4½%	102 10	102 10
do. 4½% 1879	106 —	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 50	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 20	98 20
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 70
do. 4⅕% Papierr.	68 90	68 90
do. 4⅕% Silberr.	68 90	69 10
do. 1860er Loose	118 10	118 20
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	56 80
Rum. 5% Staats-Obl..	95 70	95 60
do. 6% do. do.	107 40	107 20
Russ. 1880er Anleihe	89 10	88 90
do. 1884er do.	100 20	100 10
do. Orient-Anl. II.	62 20	62 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	101 10	101 —
do. 1883er Goldr.	114 80	114 90
Türk. Consols conv.	15 30	15 20
do. Tabaks-Actien	79 50	79 75
do. Loose........	34 50	34 10
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 —
do. Papierrente ..	76 40	76 40
Serbische Rente ...	81 —	80 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 30	161 —
Russ. Bankn. 100 SR.	199 80	200 05
do. per ult.	199 70	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	169 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	160 90	160 70
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	159 90
Warschau 100 SR 8 T.	199 60	199 80

Privat-Discont 1¾ %.

Letzte Course.

Berlin, 24. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Günstig, besonders Renten.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22
Oesterr. Credit..ult.	461 —	460 —	Gotthard ....ult.	109 25	109 62
Disc.-Command. ult.	219 25	218 25	Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 12
Franzosen ......ult.	377 —	377 50	Mainz-Ludwigshaf..	97	96 75
Lombarden .....ult.	193 50	192 —	Russ. 1880er Anl. ult.	89 37	88 87
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 25	Italiener ....ult.	98 25	98 12
Lübeck-Büchen. ult.	158 75	158 50	Russ. II. Orient-A. ult.	62 12	62 25
Dortmund - Gronau-			Laurahütte . . ult.	68 87	69 75
Enschede St.-Act. ult.	68 —	67 50	Galizier ..... .ult.	81 25	80 62
Marienb.-Mlawka ult	49 50	49 50	Russ. Banknoten ult.	200 —	200 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	86 —	86 50	Neueste Russ. Anl.	100 37	100 —
Serben	— —	— —			

Producten-Börse.

Berlin, 24. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 152, —, Sept.-Oct. 157, 50. Roggen Mai-Juni 137, —, Sept.-Oct. 138, 25. Rüböl Mai-Juni 43, 20, Sept.-Oct. 44, 30. Spiritus Mai-Juni 37, 70, August-Septbr. 39, 70. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Mai-Juni 127, 25.

Berlin, 24. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
Mai-Juni	151 25	151 75	Mai-Juni	43 20	43 —
Septbr.-October..	156 75	157 25	Septbr.-October..	44 20	44 30
Roggen. Matt.					
Mai-Juni	136 50	137 —	Spiritus. Matter.		
Juni-Juli	136 50	137 —	loco	37 30	36 60
Septbr.-October..	138 25	138 25	Mai-Juni	37 60	38 —
Hafer.			Juni-Juli..	37 70	38 —
Mai-Juni	127 50	127 50	August-Septbr. ..	39 60	39 90
Juni-Juli	127 75	127 75			

Stettin, 24. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	24.	22.	Cours vom	24.	22.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Ruhig.		
Mai-Juni	157 50	157 50	Mai-Juni	43 50	43 20
Septbr.-October..	160 50	160 50	Septbr.-October .	44 —	44 —
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Mai-Juni	132 50	132 50	loco	37 —	37 30
Septbr.-October..	135 —	135 —	Mai-Juni	37 20	37 —
			Juli-August ...	38 30	37 90
Petroleum.			August-Septbr. ..	39 20	39 —
loco	11 20	11 20			

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 21. Mai. Die Fabrikanten der Marke Langloan haben sich genöthigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Die Firma, einst eine der reichsten in Schottland, besitzt sieben Hochöfen, wovon vier in Betrieb sind und vermuthlich fürs erste noch in Betrieb bleiben werden, bis die Gläubiger darüber schlüssig werden, was mit den Anlagen geschehen soll. Das unerwartete Ereigniss hat auf den Warrants-Markt befestigend gewirkt. Warrants wurden bis zu 38 Sh. 7½ D. gehandelt, schliessen aber ruhiger zu 38 Sh. 4½ Cassa. Die Nachfrage für den Export hat sich etwas lebhafter gestaltet. Vorrath im Store 760 622 T. gegen 596 168 T. in 1885, Verschiffungen 7993 T. gegen 9223 T. in 1885, Hochöfen in Betrieb 90 gegen 92 in 1885.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Sack,** Herr Diak. **A. Röchling,** Neusalz a. O. Frl. **Irma de Grahl,** Herr Real-Gymnas.-Lehrer, Privatdocent Lic. Dr. **Georg Runze,** Berlin. Frl. **Martha Schulze,** Herr Sec.-Lt., Forst-Ref. **Paul Erdmann,** Eberswalde. Frl. **Elisabeth Nauck,** Hr. Pastor **E. Tschersich,** Pfarrhaus Domanze—Lättnitz b. Grünberg.

Verbunden: Hr. Civil-Ing. **Otto Greiner,** Fräul. **Clara Mititz,** Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rtgtsb **Louis Weber,** Buchengrund bei Lüben. — Ein Mädchen: Hrn. **Georg Graf Strachwitz-Neudeck,** Breslau; Hrn. Hptm. a. D. **W. Schulz,** z. Z. Freystadt i. Schles.

Gestorben: Fr. **Emilie Dubois de Luchet,** geb. **Erckens,** Potsdam. Hr. Oberst und Inspector **Alfred von Krause,** Mainz. Hr. Schriftsteller **Heinrich Wilken,** Hr. A.-Ger.-Rath **Wilhelm Riedel,** Schweidnitz. Hr. Part. **Friedrich Dittmann,** Auras.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch,
Tauentzienplatz.
Se. Durchlaucht Prinz Carl Hohenlohe-Ingelfingen, Majoratsherr, Droniowitz.
Frau Staatsminister Friedenthal, Excellenz, n. Dienerschaft, Gießmannsdorf.
von Schmidt-Hirschfelde, Rtgtsbes., Berlin.
Baron v. Gelan, Rtgtsbes., Dembica.
Linde, Apotheker, n. Gem., Wien.
Gonschus, Fabrikant, Wien.
Rosner, Fabrikbes., Lemberg.
Niermann, Kfm., Berlin
Eisner, Ingenieur, Hamm.
Hillemann, Kfm., Bremen.
Kade, Kfm., Düsseldorf.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
Reimann, Director, n. Gem., Kujau.
Schlesinger, Banquier, Ratibor
Bruck, Mühlenbes., Leobschütz.
Salomonsohn, Kfm., Inowrazlaw.
Glaß, Kfm., Kosten.
Badt, Kfm., Posen.
Malachowski, Kfm., Inowrazlaw.
Fr. Kfm. Peretz, n. Fam., Kalisch.
Fr. Kfm. Schlesinger, Ratibor.
Wreschner, Banquier, Inowrazlaw.
Schäffer, Kfm., Budapest.
Kleefeld, Kfm., Fürth.
Friedländer, Kfm., Posen.
Flechtner, Fabrikbesitzer, Langenbielau.
Felde, Fabrikant, Remscheid.
Jonas, Kfm., Berlin.
Salinger, Gendarmerie-Oberst Sosnowice.
Wippermann, Kfm., Breckerfeld
Schmitz, Kfm., Frankfurt a. M.
Berliner, Kfm., Leobschütz.
Feistel, Fabrikant, Reichenbach.
Croner, Kfm. Berlin.
Schön, Kfm., Werdau.

Hôtel z. weissen Adler.
Ohlauerstraße 10/11.
Gräfin Schut-Rösa, n. Bed., Dresden.
Frau v. Rabenau, Woitsdorf.
Seemann, Kfm., Heinsberg.
Baron v. Ende, Major a. D., Berlin.
Mauve, Bergrath, Kattowitz.
Kaiser, Kfm., Zittau.
Reich, Kfm., Krakau.
Lucas, Kfm., Barmen.
Weiß, Kfm., Hannover.
Löhmer, Kfm., Köln.
Breden, Kfm., Bielefeld.
Höncke, Kfm., Kiel.
Philipson, Kfm., Crefeld.
Marcus, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Leipzig.
v. Borcke, Rgutsbes., nebst Gem., Pommern.
Kuhner, Kfm., Barmen.
Ehrhardt, Kfm., Arnstadt.

Riegner's Hôtel,
Königsstr.
Freund, Apotheker, Antonienhütte.
Bloch, Kfm., Offenbach.
Kroneberger, Kfm., Budapest.
Wolff, Kfm., Köln.
Schönfeld, Kfm., Leipzig.
Abraham, Kfm., Posen.
Mainzer, Kfm., Mannheim.
A. Borinski, Kfm., Zabrze.
Borinski, Kfm., Zabrze.
Stern, Kfm., Aachen.
Wolff, Kfm., Cosel.
Schäfer, Kfm., Myslowitz.
Kassel, Kfm., Neisse.
Schindler, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
v. Bokelmann, Gnadenfrei.
Marinewski, Lodz.
Peters, Director, Hamburg.
Dr. Oscarfferzon, Budapest.
Fr. Neubürger, Moskau.
Fr. Vogel, Lodz.
Brumund, u. Familie, Holland.
v. Lepet, Offizier, Bromberg.
Boitholz, Bauunternehmer, Magdeburg.
Wachsmann, Kfm., Berlin.
Van der Mey, Kfm., Haarlem, Holland.
Pfitzner, Kfm., Posen.
Wolff, Kfm., Posen.
Bürger, n. Gem., Obernigk.
Wüstnei, Maschinen-Inspect., Hannover.
Guttmann, Kfm., Mainz.
Hanke, Fabrikbes., Dortmund.
Martins, Kfm., Berlin.
Stern, Kfm., Charlottenburg.
Schneider, Kfm., n. Gem., Hirschberg.
Magut, Kfm., Wien.
Thranitz, Kfm., Leipzig.
Frl. von Ernst, Berlin.
von Madurowicz, Gutsbesitzer, Tarnopol.
Schmitz, Kfm., Guhrau.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Schneider, Pastor, Glogau.
Frau Kfm. Peschke, nebst Tochter, Tarnowitz.
Frau Baumeister Mattern, Glogau.
Ludwig, Kfm., Rudolstadt.
Frommelt, Kfm., Berlin.
Braunek, Fabrikt., Bialystock,
Albrecht, Kfm., Berlin.
Steindorff, Kfm., Leipzig.
Thebau, Kfm., Berlin.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Müller, Lehrer, Cottbus.
Wolters, Kfm., Odenkirchen.
Splittgerber, Kfm., Berlin.
Matthesius, Kfm., Leipzig.
Clausnitzer, Kfm., Berlin.
Becker, Kfm., Döbeln.

Courszettel der Breslauer Börse vom 24. Mai 1886.

Wechsel-Course vom 24. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,40 B
do. do.	2½	2 M.	168,75 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,415 bzG
do. do	3	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,90 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,15 bzB
do. do.	4	2 M.	160,00 B

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,80 bz	105,75 B
Prss. cons. Anl.	4	104,90à80à85 bz	105,00 bzB
do. do.	3½	102,50 B	102,50 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,50 G	100,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 G	104,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,25 G	100,40 B
do. Lit. A. ...	3½	100,20à15 bz	100,20 bz
do. Lit. C. ...	3½	100,20à15 bz	100,20 bz
do. Rusticale .	3½	100,20à15 bz	100,20 bz
do. altl.	4	100,75 G	100,80à90 bzB
do. Lit. A....	4	100,80 bz	100,90 G
do. do. ...	4½	101,30 B	101,00 G
do. Rustic. II.	4	101,25 bz	101,40 B
do. do.	4½	101,30 B	101,10 G
do. do. Lit. C. U.	4	100,80 bz	100,90 G
do. do	4½	101,30 B	101,00 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,15à10 bzG	101,15 bzB
do. do.	3½	—	100,00 G
Rentenbr., Schl.	4	104,00 G	104,20 B
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener	4	104,20 bzG	104,30 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 bz	103,20 G
do. do.	4½	102,70 B	102,70 bz
Centrallandsch.	3½	99,90 G	100,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,40 G	102,60 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,60 bz	110,60 G
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	102,15 G	102,20 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	101,15à25 bzG	101,20 G
Bresl. Strssb. Obl	5	—	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	99,50 G	99,50 G
Kramsta Gw. Ob.	5	103,75 B	103,75 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 B	101,60 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	94,00 G	94,00 bz

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	94,50 B	93,50 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69à68,95 bz kl.	68,95 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69,20 B	69,15 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B	68,75 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,25 bz	118,00 G
Ung Gold-Rente	4	84,50 bzB	84,10 bz
do. Pap.-Rente	5	76,50 G	76,60 B
Krak.-Oberschl.	4	100,40 G	100,40 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,75 bzG	56,90 bzG
do. Pfandbr. .	5	62,60 bzG	62,60 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	102,75 B	102,60 B
do. 1880 do.	4	89à89,20 bz	88,85 bz
do. 1883 do.	6	114,90 B	114,60 G
do. 1884 do.	5	100à100,10 bz kl.	100,00 bzB kl.
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,15 bz	62,15 bzB
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,40 B	98,40 B
Rumän. Oblig..	6	107,25 bzG kl.	107,00 bzG
do. amort. Rente	5	95,70 bz	95,70 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,35 B	conv. 15,25à5,15 bz
do. 400 Fr-Loose	—	34,50 B	34,00 bz
Serb. Goldrente	5	80,80 B	80,80 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Vertical notes printed beside this table: fehlen. — 100,10à20 bzB — 7,60 bz — 100à100,10 bz

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	68,00 bzB	68,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅗	67,50 B	67,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	96,75 B	96,00 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅖	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	101,95 bz	101,95à90 bzG
do. D. E. F.	4	101,95 bz	101,95à90 bzG
do. G. H. ..	4	102,20 bz	102,20 B
do. Lit. J. K.	4	102,20 bz	102,20 B
do. 1876	5	102,40 G	102,40 G
do. 1879	5	102,30 bzG	102,30 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,40 bz C 101,95 bz	100,20 G C 101,95à90 bzG
do. D.......	4	102,20 bz	102,20 B
do. 1873	4	102,20 bz	102,20 B
do. 1883	4	102,90 G	—
do. Lit. F. ...	4	102,20 bz II. 101,95 bz	102,20 B II. 101,95à90 bzG
do. Lit. G. ...	4	102,20 bz	102,20 B
Oberschl. Lit. H.	4	102,20 bz	102,20 B
do. 1874	4	102,20à25 bz	102,20 B
do. 1879	4½	106,00 bz	106,00 B
do. 1880 ...	4	102,20 bz	102,20 B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,15à20 bz	102,25 B
do. do. ..	4	104,00 etw. bz G	104,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 B	102,00 bzB
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,50 B	104,25 bzG
do. Bodencred.	6	6	115,00 B	115,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅗	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,25 bz	171,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,25 bz	200,30à20 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	134,00 G	134,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	108,50 G	108,50 G
Donnersmrckh	4	0	31,50 B	31,50 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	—	—
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	114,50 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1530 G	1530 G
do. Leb.-V.-A. G	fr.	4⅓	—	—
do. Immobilien	4	4¾	88,50 G	88,50 bz
do. Leinenind. .	4	8⅔	127,00 B	127,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	93,00 G	93,00 G
Laurahütte. ...	4	4	69,50 B	70,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 24. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering Waare.			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst		niedr.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber.	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	80	13	60	13	30	13	—	12	80	12	40
Gerste.........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	90	13	70	13	30	13	—	12	70	12	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 24. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 137,00 Gd., Mai-Juni 137,00 Gd., Juni-Juli 137,00 Gd., Juli-August 139,50 Br., September-October 141,00 bez.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 132,00 Br., Mai-Juni 132,00 Br., Juni-Juli 132,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 44,50 Br., Mai-Juni 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekünd. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Mai 35,70 Gd., Mai-Juni 35,70 Gd., Juni-Juli 36,50 Gd., Juli-August 37,30 Gd., August-Septbr. 38,00 Gd., September-October 38,50 Gd., October-November 38,60 Gd., Novbr.-December 38,70 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 25. Mai:
Roggen 137,00, Hafer 132,00, Rüböl 44,50 M..
Spiritus-Kündigungspreis für den 24. Mai: 35,70 Mark.

Magdeburg, 24. Mai. **Zuckerbörse.**

	24. Mai.	22. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.......	21,60—21,50	21,60
Rendement Basis 88 pCt.......	20,50—20,25	20,50—20,25
Nachproducte Basis 75 pCt.....	18,50—18,00	18,50—18,00
Brod-Raffinade ff..............	—	—
Brod-Raffinade f..............	27,50	—
Gem. Raffinade II.............	26,75—25,50	26,75—25,75
Gem. Melis I	25,25	25,50

Tendenz am 24. Mai: Rohzucker und Raffinirte schwach.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.